



VORWORT	4	BEWERBUNG	34
EINFÜHRUNG IN DIE ARBEITS- UND BERUFSWELT	5	Einige Ratschläge für Bewerbungen	34
Äußerungen von Schülern zum Thema Beruf ...	5	Bewerben, aber wie?	35
Arbeit und Beruf – Begriffsklärung und Beispiele	6	Die Art von Bewerbungen	36
Jobsuche	8	Die Bewerbungsmappe	37
Schülergedanken zu Arbeit und Beruf	9	Die Bewerbungsunterlagen	39
Die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland	10	Teile des Bewerbungsschreibens	40
Wirtschaft – Zehn Fragen und Antworten	11	Bewerbung um einen Ausbildungsplatz	41
Berufszweige und Berufe	12	Auszug aus einem fehlerhaften Bewerbungsschreiben	42
Berufliche Tätigkeiten	13	Dein eigenes Bewerbungsschreiben	43
Aus einer Betriebsordnung	14	Tabellarischer Lebenslauf	44
Erwerbstätigkeit im Dienstleistungssektor	15	Der etwas andere Lebenslauf	45
Die Bezahlung der Arbeitnehmer	16	Die Initiativbewerbung	46
Das Betriebsverfassungsgesetz	17	Die Onlinebewerbung	47
Gewerkschaften – Zehn Fragen und Antworten	19	Muster-Bewerbungsmappe	49
Arbeitslosigkeit	21	Das Vorstellungsgespräch	50
Die Bundesagentur für Arbeit	23	Das Betriebspraktikum	51
Berufekarussell: Ein Würfelquiz	24	Mein Praktikumsberuf	52
QUALIFIKATIONEN UND KOMPETENZEN	26	Betriebserkundung: Der Aufbau eines Betriebes	53
Allgemeinbildung	26	Einstellungstests	55
Das bin ich	27	AUSBILDUNG	59
Schlüsselqualifikationen	28	Die duale Ausbildung	59
Die Präsentation	29	Weitere Arten der Ausbildung	60
Berufsplanung: Nicht auf Traumberufe setzen!	30	Regelung der Arbeit von Kindern und Jugendlichen	61
Mein Wunschberuf – Informationsbeschaffung	31	Kritik von Ausbildungsbetrieben an Auszubildenden	63
Mein Wunschberuf – Einschätzung	32	Kritik von Auszubildenden an Ausbildungsbetrieben	64
Zehn goldene Tipps zur Berufsfindung	33	Vorbereitung auf einen Arbeitsplatz – Ein Selbsteinschätzungsspiel	65
		AUSSICHTEN	67
		Die Berufswelt im Laufe der Zeit	67
		So sieht die Zukunft der Arbeit aus	69
		Sich selbstständig machen	70
		Wir machen uns selbstständig und gründen eine Firma	71
		Das kann ich sagen zu den Themen	73
		LÖSUNGEN	74

*Zusatzmaterial: sämtliche Kopiervorlagen
in Form editierbarer Word-Dateien*





Liebe Kollegen,

Aufgabe der Schule ist es, die Heranwachsenden auf das zukünftige Leben vorzubereiten. Im Hinblick darauf befasst sich der vorliegende Band mit der Arbeits- und Berufswelt, auf die es die Schüler¹ einzustellen gilt.

Dieses Werk dient der Vermittlung und Festigung wesentlicher Kenntnisse sowie Erkenntnisse über die Arbeits- und Berufswelt. Dabei geht es vor allem um die Berufsfindung. Dargeboten werden vielfältige Informations- und Arbeitsblätter mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen. Vorgesehen sind die praxiserprobten Materialien in erster Linie für den Einsatz im Fach Arbeitslehre in der Sekundarstufe I. Es bleibt den Lehrkräften überlassen, welche angebotenen Materialien sie in den Unterricht einbeziehen, möglicherweise ergänzt durch eigene Unterlagen.

Ausgehend von Schüleräußerungen zum Thema Beruf thematisiert das 1. Kapitel allgemein Gegebenheiten in der Arbeits- und Berufswelt. Das 2. Kapitel behandelt Qualifikationen und Kompetenzen, die von Berufstätigen erwartet werden. Mit dem Thema Bewerbung bildet das nächste Kapitel den Schwerpunkt des Bandes. Dabei dreht es sich darum, den Heranwachsenden vielfältige Hinweise, Hilfen und Tipps zur Berufsfindung sowie zur Erlangung eines entsprechenden Arbeitsplatzes zu geben.

Die Ausbildung ist Thema des anschließenden Kapitels. Dargelegt wird u. a., zwischen welchen verschiedenen Arten der Ausbildung es zu unterscheiden gilt. Im vorletzten Kapitel erfolgt ein Blick in die Zukunft der Arbeits- und Berufswelt. Zudem wird darauf eingegangen, was es bedeutet, sich selbstständig zu machen. Zum Abschluss des Bandes werden Möglichkeiten aufgezeigt, im Unterricht behandelte Unterthemen zur Lernerfolgskontrolle zu wiederholen.

Am Ende werden zu den Aufgabenseiten zur Selbstkontrolle zusammengefasst konkrete Lösungen bzw. Beispiellösungen angeboten, jedoch nicht für Seiten, die ausschließlich individuelle Lösungen erfordern.

Viele Lernerfolge bei der Verwendung der dargebotenen Materialien im Unterricht wünscht Ihnen

Friedhelm Heitmann

¹ Wir sprechen hier wegen der besseren Lesbarkeit von Schülern bzw. Lehren- und Lehrenden und Lehrerinnen gemeint.



Äußerungen von Schülern zum Thema Beruf

„Irgendwie werde ich schon einen Beruf finden.“

„Es gibt so viele Berufe. Ich kann mich nicht für einen entscheiden.“

„Mein Hobby ... zum Beruf machen, das ist mein Ziel.“

„Beruf? Ich möchte in meinem Leben Spaß haben. Arbeiten ist nichts für mich. Ich werde Hartz IV.“

„Ich möchte so berühmt werden wie ...“

„Ich weiß genau, was ich werden möchte. Nichts bringt mich davon ab.“

„Im Betrieb meiner Eltern werde ich arbeiten und diesen später übernehmen.“

„Für mich steht im Berufsleben ganz klar an erster Stelle: Ich will ganz viel Geld verdienen.“

„Nach meiner Schulzeit habe ich vor zu studieren.“

„Hoffentlich finde ich einen vernünftigen Beruf.“

1. Welche Einstellungen zum Thema Beruf werden in den Aussagen deutlich?

2. Welchen Aussagen stimmst du zu, welchen nicht? Was gilt für dich beim Thema Beruf?



Ein Arbeitsuchender schrieb einen Handzettel, den er u. a. an einem Baum befestigte. Auf dem Handzettel war zu lesen:

Geht nicht, gibt's nicht!

Vertikutieren mit Entsorgung: je m² 1 Euro, ab 120 m² 0,5 Euro

Holzimprägnierung z. B. am Carport

Gartenarbeit: Hecke schneiden, Obstbaumschnitt, Baum- und Gehölzschnitt, eventuell Abtransport

Hausmeisterservice

Hochdruckreinigung

im Haushalt anfallende Reparaturen

Dacharbeiten und Sanierung (Flachdach)

Kleinreparatur an Lauben

Holzarbeiten

E-Schweißen (Kleinreparaturen)

kleine Elektroarbeiten (Reparaturen)

...

12345 / 678910 schafft@wasweg.de	12345 / 678910 schafft@wasweg.de	12345 / 678910 schafft@wasweg.de	12345 / 678910 schafft@wasweg.de		12345 / 678910 schafft@wasweg.de	12345 / 678910 schafft@wasweg.de
-------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------	--	-------------------------------------	-------------------------------------

Denke dir selbst ein Jobgesuch aus. Was würdest du auf deinem Handzettel anbieten?



Wirtschaft – Zehn Fragen und Antworten

Wie ist deine Allgemeinbildung in diesem Fach? Welche Antwort gehört zu welcher Frage? Ordne die folgenden zehn Antworten den anschließend erwähnten Fragen richtig zu.

Die Antworten:

Angebot – Bruttoverdienst – Dienstleistung – Geld – Kapitalismus –
Konjunktur – Markt – Nachfrage – Nettoverdienst – Rezession

1. Wie nennt man in der Wirtschaft eine zum Verkauf bereitgestellte Ware?

2. Wie wird die Bereitschaft der Interessenten zum Erwerb einer Ware bezeichnet?

3. Wo treffen Angebot und Nachfrage aufeinander?

4. Was ist gewöhnlich das Tausch- und Zahlungsmittel in der Wirtschaft?

5. Welcher Begriff wird allgemein für ein Wirtschaftssystem gebraucht, in dem es darum geht, möglichst große finanzielle Gewinne zu erzielen?

6. Welches Fachwort wird für einen wirtschaftlichen Aufschwung verwendet?

7. Wie heißt das Fachwort für einen wirtschaftlichen Rückgang?

8. Welcher Begriff wird für eine Arbeitsleistung verwendet, die nicht (unmittelbar) mit der Herstellung einer Ware zu tun hat?

9. Wie lautet die Bezeichnung für das Einkommen einschließlich Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen?

10. Wie wird das Einkommen nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen genannt?



Gewerkschaften – Zehn Fragen und Antworten

1. Ordne richtig zu: Welche Antwort (siehe nächste Seite) gehört zu welcher Frage? Schreibe unter jede Frage die richtige Antwort in einem vollständigen Satz.

1. Was sind Gewerkschaften?

2. Wofür setz(t)en sich Gewerkschaften vor allem ein?

3. In welchem Land entstanden die ersten Gewerkschaften?

4. Etwa seit wann gibt es Gewerkschaften im deutschen Raum?

5. Was bedeutet der Begriff Tarifautonomie?

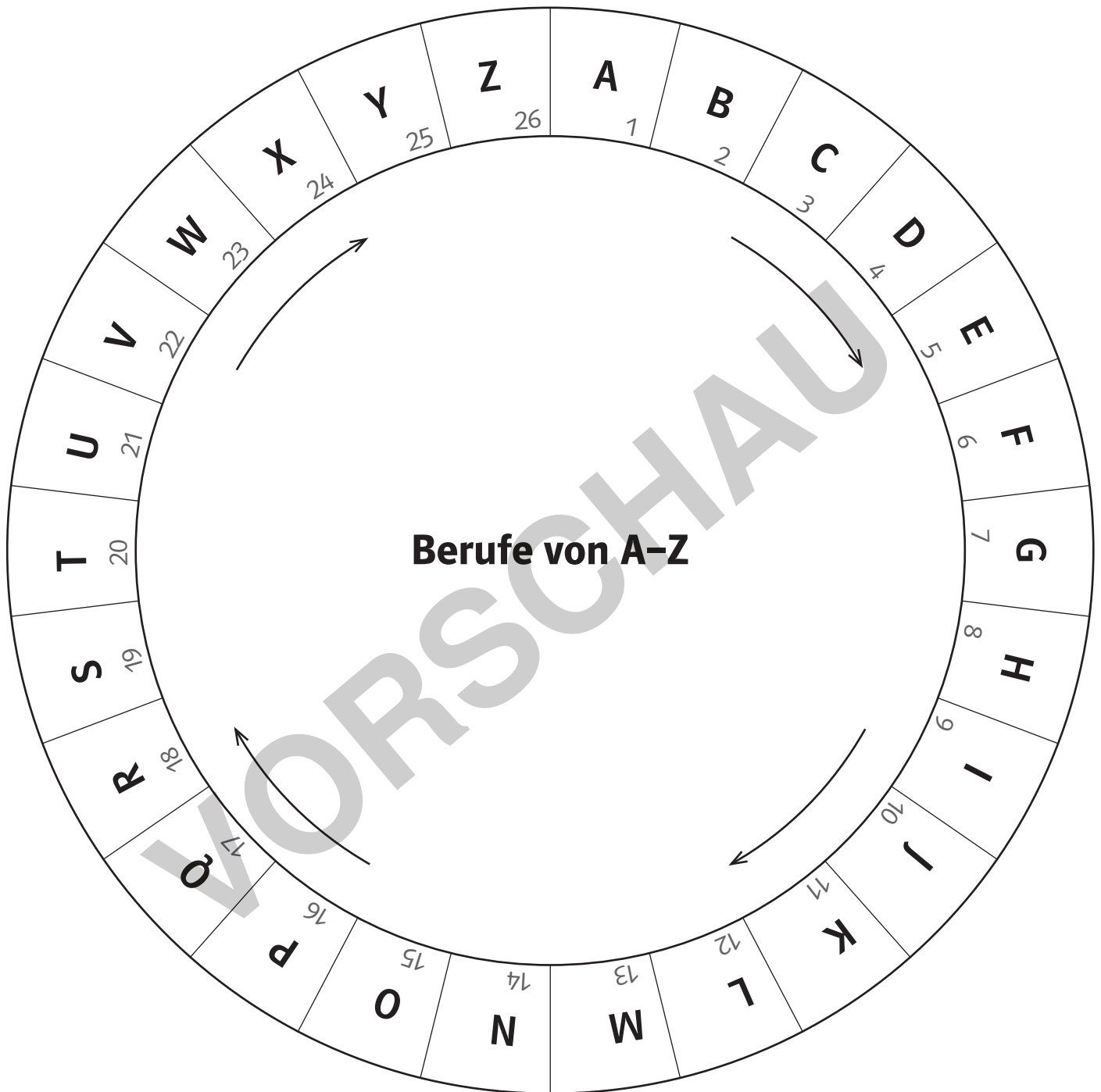
6. Wer wird eingeschaltet, wenn sich eine Gewerkschaft mit dem jeweiligen Arbeitgeberverband nicht einigen kann?

7. Was setzen Gewerkschaften als stärkstes Mittel ein, um ihre Interessen durchzusetzen?

8. Unter welcher Voraussetzung innerhalb der Gewerkschaft kommt es in der Regel zum Streik?

9. Welche Arbeitnehmer haben in Deutschland kein Streikrecht?

10. Wie heißt in Deutschland die größte Dachorganisation einzelner Gewerkschaften?




Tip: Es empfiehlt sich, den Spielplan auf DIN-A3-Format zu vergrößern.



Verbinde jeweils mit einer Linie: Welches Satzende gehört zu welchem Satzanfang? Schreibe dann die zehn Sätze vollständig auf.

1. Eine Präsentation ist ...	... die Präsentation vor.
2. Du musst über ...	... und/oder Bilder zeigen.
3. Bereite dich gut auf ...	... Stichworten in den Händen halten.
4. Schreibe dir vorher auf: ...	... ein bestimmtes Thema sprechen.
5. In deiner Präsentation kannst du ein von dir gestaltetes Plakat ...	... deiner Präsentation (= Gliederung).
6. Sprich laut und deutlich, ...	... ein mündlicher Vortrag.
7. Lies nicht von einem Blatt Papier ab, ...	... Möglichkeit, Fragen zu stellen.
8. Aber du kannst ein Blatt Papier mit ...	... Was willst du sagen?
9. Nenne zu Beginn die Teile ...	... schau die Zuhörer an.
10. Gib den Zuhörern zum Schluss die ...	... sondern rede frei.

Präsentationen spielen heutzutage eine große Rolle, nicht nur in der Schule, sondern auch in der Ausbildung und im Studium. Dies gilt auch für die Arbeits- und Berufswelt, vor allem wenn man beruflich vorankommen, z. B. in der Hierarchie (= Rangordnung) einer Firma, aufsteigen möchte. Es gilt: Menschen, die gut kommunizieren (= reden und dabei etwas aussagen) können, haben (große) Vorteile in der Arbeits- und Berufswelt.





Zehn goldene Tipps zur Berufsfindung

Bringe die folgenden zehn Sätze in eine logische Reihenfolge und schreibe sie dementsprechend auf. Nummeriere sie zunächst mit den Zahlen 1–10.

- Erstelle deine Bewerbungsunterlagen sehr sorgfältig.
- Lasse dich bei der Berufssuche beraten.
- Lasse dich nicht durch eventuelle Absagen entmutigen.
- Sei dir deiner Stärken bewusst, berücksichtige aber auch deine Schwächen.
- Lege dich nicht von vornherein auf einen einzigen Beruf fest, sondern denke auch an Berufsalternativen.
- Gewinne Erfahrungen in dem Beruf, z. B. durch ein Praktikum.
- Mach dir frühzeitig Gedanken darüber, was du werden möchtest.
- Bedenke, welche Chancen realistisch gegeben sind, den Beruf auszuüben.
- Informiere dich gründlich über die Berufe, die für dich infrage kommen.
- Entscheide dich für einen Beruf, für den du dich wirklich eignest.



Bewerbung um einen Ausbildungsplatz

Trage in die Vorlage fehlende Angaben ein.

Sehr _____,

mein großer Wunsch ist es, _____

zu werden. Ich meine, dass ich mich für diesen Beruf _____.

Sehr gern würde ich die _____ für diesen Beruf bei Ihnen
_____.

Zu meiner Person: Ich bin _____ Jahre _____ und besuche zurzeit _____

Im _____ werde ich die Schule voraussichtlich mit dem
_____ verlassen.

Ich möchte mich bei Ihnen persönlich näher _____.

Bitte teilen Sie mir einen _____ für ein Vorstellungsgespräch mit.

Mit freundlichen Grüßen

_____ Anlagen



Ergänze die Vorlage mit den Angaben, die für dich gelten.

Vorname(n) und Nachname:

Geburtsdatum:

Geburtsort:

Anschrift:

Familienstand:

Staatsangehörigkeit:

Schulbesuche (mit Abschluss):

Betriebspraktikum/Betriebspraktika:

Besondere Kenntnisse, Fähigkeiten:

Hobby(s):

evtl. Foto

VORSCHAU



Das Vorstellungsgespräch (= Bewerbungsgespräch) ähnelt einer mündlichen Prüfung. Auch im Vorstellungsgespräch gilt es für den Bewerber, positiv aufzufallen.

Welche Dinge, die folgend kurz angesprochen werden, sind für die Bewerbung positiv (+), welche sind negativ (-)? Kreuze an.

Der Bewerber ...

1. ... erscheint verspätet zum Vorstellungsgespräch.	
2. ... wirkt ungepflegt.	
3. ... trägt ordentliche Kleidung.	
4. ... ist stark geschminkt.	
5. ... hat die Bewerbungsunterlagen mitgebracht.	
6. ... klopft an die Tür und wartet, bis er in den Gesprächsraum gerufen wird.	
7. ... lässt den Personalchef die Hand reichen.	
8. ... redet den Personalchef höflich mit Namen an.	
9. ... setzt sich hin, ohne dazu vorher aufgefordert worden zu sein.	
10. ... sagt höflich „Guten Tag“.	
11. ... drückt bei der Begrüßung und Verabschiedung sehr lasch die Hand.	
12. ... kommt aufrecht gehend in den Gesprächsraum.	
13. ... tritt überheblich auf.	
14. ... ist sehr schüchtern.	
15. ... hat sich vorher gründlich über den Betrieb / das Amt informiert.	
16. ... kaut ein Kaugummi.	
17. ... ist gut auf Fragen des Personalleiters vorbereitet.	
18. ... hält Blickkontakt zur sprechenden Person.	
19. ... wirkt müde und ist mürrisch.	
20. ... spricht schlecht über Lehrer bzw. bisherige Arbeitgeber.	
21. ... redet nur jeweils kurz in unvollständigen Sätzen.	
22. ... ist freundlich, zeigt im Gespräch wiederholt ein Lächeln.	
23. ... sitzt während des Gesprächs mit verschränkten Armen auf dem Stuhl.	
24. ... stellt interessiert auch selbst Fragen.	
25. ... fragt zuerst nach dem Verdienst.	
26. ... ist authentisch, täuscht nichts vor.	
27. ... greift während des Vorstellungsgesprächs zum Handy, das klingelt.	
28. ... bedankt sich am Ende des Vorstellungsgesprächs.	
29. ... schickt nach dem Vorstellungsgespräch ein Dankeschön.	



Betriebserkundung: Der Aufbau eines Betriebes

Ergänze folgende Informationen zu deinem Praktikumsbetrieb:

Gründungsjahr des Betriebes:

Zahl der Beschäftigten:

- | | | |
|--------------------------|---|-------------------|
| 1 - 10 Mitarbeiter | = | Kleinstbetrieb |
| 11 - 50 Mitarbeiter | = | kleiner Betrieb |
| 51 - 250 Mitarbeiter | = | mittlerer Betrieb |
| mehr als 250 Mitarbeiter | = | Großbetrieb |

Arbeitszeiten im Betrieb:

Wöchentliche Arbeitszeit der Beschäftigten (in Stunden):

Ausgeübte Berufe im Betrieb:

Zahl der Auszubildenden:

Anzahl der Zweigstellen des Betriebes:

Rechtsform des Betriebes (z. B. GmbH):

Jahresumsatz des Betriebes (in Euro):

Wirtschaftliche Entwicklung des Betriebes:



Regelung der Arbeit von Kindern und Jugendlichen

Als Kinder gelten rechtlich Heranwachsende bis zum Alter von 14 Jahren. Jugendliche sind Heranwachsende im Alter von 15–17 Jahren. Bezogen auf Arbeit von Kindern und Jugendlichen ist in Deutschland Folgendes Gesetzlich geregelt:

Kinder

Nur Kinder ab 13 Jahre dürfen außerhalb der eigenen Familie arbeiten. Die Kinder dürfen lediglich leichte, für sie geeignete Tätigkeiten erledigen, z. B. Zeitungen austragen, andere Kinder betreuen, Hunde ausführen, Nachhilfeunterricht geben ...

Täglich ist Kindern ab 13 Jahre erlaubt, bis zu zwei Stunden (in landwirtschaftlichen Familienbetrieben bis zu drei Stunden) zu arbeiten, an Schultagen erst nach dem Unterricht. Die Arbeit der Kinder muss je Woche auf fünf Tage beschränkt sein. Von Kindern dürfen keine gefährlichen Arbeiten und keine Akkordarbeiten (= Leistungsarbeiten) gefordert werden.

1. Kreuze an: Welche der folgenden vier Aussagen stimmen, welche nicht?

	stimmt	stimmt nicht
1. Die Kinderarbeit ist in Deutschland gesetzlich stark eingeschränkt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. An Schultagen dürfen Kinder vor dem Unterricht Zeitungen austragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ein 14 Jahre alter Junge darf Säcke mit einem Inhalt von bis zu 80 kg Gewicht verladen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Kindern ab 13 Jahre ist es erlaubt, in der Woche an fünf Tagen zu arbeiten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Wie bewertest du die gesetzliche Regelung der Kinderarbeit in Deutschland? Begründe deine Meinung.



Die Berufswelt im Laufe der Zeit

1. Verbinde jeweils per Linie, welche Satzendung zu welchem Satzanfang gehört.

Nr. Satzanfänge:	Satzendungen:
1. Die ersten Berufe der Menschen ...	... Bäcker, Müller, entstanden in nachfolgender Zeit.
2. Später wurden die Menschen gewöhnlich sesshaft ...	... Berufe hinzu (u. a. Kesselschmied, Zinngießer).
3. Handwerkliche Berufe, wie z. B. Schmied, Schneider, ...	... und waren Bauern oder Handwerker.
4. Andere Leute wurden Händler ...	... Dienstleistungen (= tertiärer Wirtschaftssektor).
5. Durch Spezialisierung kamen weitere ...	... waren Jäger und Sammler.
6. Ab der industriellen Revolution wurden Personen ...	.... bzw. Kaufleute.
7. Mit der Zeit gab es in Deutschland mehr Arbeitskräfte in der ...	... zunehmend Arbeiter in Fabriken.
8. In der Gegenwart besteht eine schwer zu überschauende Vielzahl ...	... Industrie (sekundärer Wirtschaftssektor) als in der Landwirtschaft (= primärer Wirtschaftssektor).
9. In hoch entwickelten Staaten wie Deutschland sind inzwischen ...	... von Berufen, u. a. existieren etliche technische Berufe.
10. Vielmehr arbeitet die Mehrzahl der Berufstätigen im Bereich der...	... die meisten Erwerbstätigen nicht mehr im sekundären Wirtschaftssektor tätig.